

W. LEITNER

Zum Stand der Mesolithforschung in Österreich

Univ. Prof. Dr. Karl Kromer zum 60. Geburtstag.

ABSTRACT

State of Mesolithic Research in Austria.

The research in the field of the Mesolithic Age in Austria has not succeeded very much. The few mesolithic sites hardly give stratigraphical information and they are often mixed with the finds of other culture periods, so that the scientific interpretation is very difficult or cannot be done. A typological comparison to the relative cultures of the neighbouring countries can only be done on a larger scale. This essay should give a survey of the mesolithic sites in Austria in regard to the geographical and literary point of view.

Walter Leitner, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Innrain 52, 6020 Innsbruck.

Wenn man die Urgeschichtsforschung in Österreich überblickt, gelangt man unzweifelhaft zu der Feststellung, daß eigentlich für jede vorzeitliche Kulturphase, Funde von ausschlaggebender Bedeutung im Lande gemacht wurden.

So stellen doch die Venus von Willendorf für die Altsteinzeit, die donauländische Bandkeramik für die Jungsteinzeit, die zahlreichen urnenfelderzeitlichen Gräberfelder für die späte Bronzezeit, die Gräberfelder von Hallstatt und Dürrnberg für die ältere bzw. jüngere Eisenzeit, gleichsam Maststäbe dar, die das Gerüst und die Entwicklung der europäischen Vorzeit entscheidend geprägt haben.

Nicht behaupten kann man in diesem Zusammenhang dasselbe für den Abschnitt der mittleren Steinzeit - dem Mesolithikum.

In einer Verbreitungskarte des Österreich-Atlas zur urzeitlichen Besiedlung des Landes, herausgegeben von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Jahre 1960, sind nur vier Plätze als mesolithische Fundstellen angeführt. Es sind dies die Stationen von Horn-Galgenberg und Limberg (NÖ), der Bisamberg bei Wien und die Zigeunerhöhle bei Gratkorn in der Steiermark. Nach rund 20 Jahren hat sich die Anzahl der Fundstellen auf 18 erhöht.

Aus der Verbreitungskarte (Fig. 1) kann man ersehen, wie sich die mesolithischen Fundgebiete jeweils um die Randzonen des östlichen Alpenbogens legen. Für Nord- und Osttirol und Oberösterreich sowie für große Teile von Salzburg, Kärnten, der Steiermark und auch Niederösterreich konnten keine Stationen nachgewiesen werden.

Die Lage Österreichs als zentralalpines Land zur Zeit des Gletscherrückzuges der letzten Eiszeit bot sicherlich kein besonders wirtliches Bild für die frühen postglazialen Jäger und Sammler. Eine ausgedehnte Moränen-Schotterlandschaft und der Kälterückfall der jüngeren Dryaszeit haben zudem wahrscheinlich auch davon abgehalten inneralpine Regionen aufzusuchen.

Natürlich muß hier in Betracht gezogen werden, daß noch viele Lagerplätze unentdeckt geblieben sind. Selbst im Hochgebirge muß mit vereinzelt Jägerstationen gerechnet werden. In Südtirol und der Schweiz gibt es dazu mehrere Beispiele wo mesolithische Rastplätze in über 2.000 m Höhe aufgedeckt wurden (1).

Der Mesolithiker als Jäger und Sammler war sehr flexibel. Er mußte sich auf die damals wendenden klimatischen Verhältnisse einstellen. Der postglaziale Temperaturanstieg (Präboreal und Boreal) veranlaßte den Jäger vielfach dem nach Norden abziehenden kälteliebenden Wild zu folgen. Zum anderen suchte er zwecks Nahrungsbeschaffung bewuchsarme Böden, Flußuferterrassen und Küstenstreifen auf. Das mag unwahrscheinlich klingen, aber der Jagd mit Pfeil und Bogen hinderliche Faunaverhältnisse, die durch das milde Klima sehr wohl gegeben waren, konnten so einigermaßen umgangen werden, zur Tränke kommandes Wild stellte eine leichtere Beute dar und die Fischgründe boten sich als wichtige Zusatz-

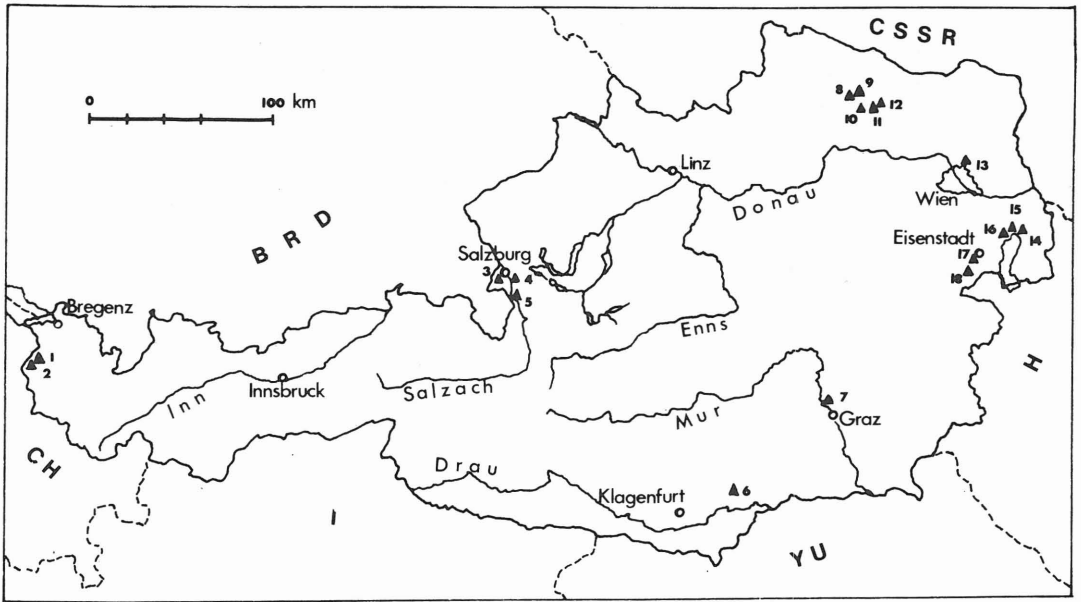


Fig. 1 - Verbreitungskarte der mesolithischen Fundstellen in Österreich. 1 Koblach, 2 Birken (Vorarlberg), 3 Maxglan, 4 Elsbethen, 5 Dürrnberg (Salzburg), 6 Griffen (Kärnten), 7 Gratkorn (Steiermark), 8 Mühlfeld, 9 Horn-Galgenberg, 10 Kamegg, 11 Burgschleinitz, 12 Limberg, 13 Bisamberg (Niederösterreich), 14 Neusiedl, 15 Jois, 16 Breitenbrunn, 17 Großhöflein, 18 Pöttelsdorf (Burgenland).

nahrungsquelle an. Ständig wechselnde Wohnplätze auf sandig-kargen Böden und Landstrichen, die vielfach auch den verschiedenen geomorphologischen Veränderungen ausgesetzt waren (Hebung und Senkung von Land und Wasserspiegel bei Küstenstreifen, Flußläufen und Seen), sind mithin Grund der allgemein sehr karg und verstreut in Erscheinung tretenden Fundverhältnisse an mesolithischen Freilandstationen, während Abris und Höhlenstationen mitunter stratigraphische Aufschlüsse hinterlassen.

Die folgende Zusammenstellung umfaßt die bis jetzt bekannt gewordenen mesolithischen Fundplätze in Österreich mit Angaben zum Fundort, zur Art der Station, der Grabungen und Aufsammlungen, den Funden, der Datierung, der Literatur und der Aufbewahrung (Vergl. Verbreitungskarte, Fig. 1).

VORARLBERG

(1) **Fundort:** Rheinbalme am Westfuß des Kummenberges bei Koblach.

Art der Station: Abri.

Grabungen: 1953 und 1976, Vorarlberger Landesmuseum (E. Vonbank). Stratigraphischer Aufschluß vom Spätmesolithikum bis zur Latène Zeit.

Funde: Die unterste Schicht enthielt kleingerätige Silexformen und je zwei zweiseitig gezähnte Hirschhornharpunen mit halbrunder Basis. Das Fundmaterial ist nicht publiziert.

Datierung: Spätes Mesolithikum/Übergang Neolithikum.

Lit.: FÖ 6, 1967, 26; E. Vonbank, Montfort 7, 1955, 117 u. 152; E. Vonbank, JbVLM 1958/59, 237; F. Franz/A. Neumann, Lexikon ur- und frühgeschichtlicher Fundstätten Österreichs. Wien (1965) 184.

Aufbewahrung: Vorarlberger Landesmuseum, Bregenz.

(2) **Fundort:** Krinnenbalmen (Station 1 und 2) in Birken bei Koblach.

Art der Station: Abri.

Grabungen: 1951-1952, 1955, Vorarlberger Landesmuseum (E. Vonbank). Stratigraphischer Aufschluß vom Mesolithikum bis zur späten Bronzezeit in der Balme 1 (Balme 2 war fundleer).

Funde: Die mesolithische Schicht enthielt eine Feuerstelle mit zahlreichen Steinartefakten und Abspässen; darunter Klängen, Spitzen, Kratzer, Stichel, geometrische Geräte; gespaltene Röhrenknochen von Wildtieren (Bison, Braunbär, Steinbock, Wolf, Hirsch, Reh, Gemse, Biber, Fischotter, Marder, Fuchs, Wildkatze, Fisch, Frosch, Sumpfschildkröte).

Das Fundmaterial ist nicht publiziert.

Datierung: Spätes Mesolithikum.

Lit.: FÖ 6, 1967, 4 u. 25 f; E. Vonbank, Veröffentlich. des Verbandes österr. Geschichtsvereine 4, 1954, 40 ff; E. Vonbank, Montfort 7, 1955, 117 u. 146 ff; E. Vonbank, JbVLM 1958/59, 236; F. Franz/A. Neumann, Lexikon ur- und frühgeschichtlicher Fundstätten Österreichs. Wien (1965) 183.

Aufbewahrung: Vorarlberger Landesmuseum, Bregenz.

TIROL

Weder Nord- noch Osttirol haben bis jetzt mesolithische Funde ergeben.

SALZBURG

(3) **Fundort:** Maxglan (Station I) bei Salzburg.

Art der Station: Freilandstation (Flußterrassensiedlung).

Grabungen: 1909 und 1912 (M. Hell), Salzburg.

Funde: Im Zusammenhang mit einer neolithischen Wohngrube kamen mesolithische Geräteformen zutage. Darunter kurze Kratzer und geometrische Formen (Dreiecke und Trapeze).

Datierung: Frühes und entwickeltes Mesolithikum (eingeschwemmt) oder Neolithikum mit mesolithischer Tradition.

Lit.: M. Hell, Mesolithformen aus Salzburg. Gedenkschrift für M. Hell. Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 6. Ergänzungsband. Salzburg (1977) 7 f; FÖ 4, 1952, 12.

Aufbewahrung: Museum Carolino Augusteum, Salzburg.

Fundort: Maxlan (Station II) bei Salzburg.

Art der Station: Freilandstation (Flußterrassensiedlung).

Grabungen: 1919 (M. Hell), Salzburg.

Funde: Im Zusammenhang mit einer frühbronzezeitlichen Siedlung kamen mesolithische Geräteformen zum Vorschein. Darunter ein Trapez.

Datierung: Nicht eindeutig, da keine klaren Schichtabgrenzungen vorhanden sind.

Lit.: M. Hell, Mesolithformen aus Salzburg. Gedenkschrift für M. Hell. Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 6. Ergänzungsband. Salzburg (1977) 8 ff; FO 4, 1952, 12.

Aufbewahrung: Museum Carolino Augusteum, Salzburg.

(4) **Fundort:** Grillberg bei Elsbethen (Salzburg).

Grabungen: keine.

Funde: Einzelfund einer querscheidigen gestielten Pfeilspitze.

Datierung: Als Einzelfund nicht datierbar. Westeuropäischer Typus, der im Spätmesolithikum als auch im Früh- und Mittelneolithikum vorkommt.

Lit.: M. Hell, Germania 20, 1936, 163 ff; M. Hell, Mitt. Anthr. Ges. Wien 48, 1918, 208 ff.

Aufbewahrung: Museum Carolino Augusteum, Salzburg.

(5) **Fundort:** Dürrnberg bei Hallein (Nähe Moserstein).

Grabungen: keine.

Funde: Leeseefunde im Bereich einer neolithischen Fundstelle. Darunter ein trapezförmiger Silex, Klinge, Kratzer und Stichel.

Datierung: Nicht eindeutig, da im Zusammenhang mit neolithischen Funden.

Lit.: M. Hell, Mesolithformen aus Salzburg. Gedenkschrift für M. Hell. Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 6. Ergänzungsband, Salzburg (1977) 10 ff.

Aufbewahrung: Museum Carolino Augusteum, Salzburg.

ÖBERÖSTERREICH

Es sind bis jetzt keine mittelsteinzeitlichen Fundplätze nachgewiesen.

KÄRNTEN

(6) **Fundort:** Tropfsteinhöhle des Schloßberges bei Griffen.

Art der Station: Höhle/Höhlevordach.

Grabungen: 1957-1960, Verschönerungsverein Griffen und Kärnter Landesmuseum (H. Dolenz/E. Weiß/F. Kahler). Über einer altsteinzeitlichen Schicht konnte ein mesolithisches und ein neolithisches Stratum gesichert werden. Mehrere Überschwemmungsschichten deuten auf einen kurzfristigen Lagerplatz hin.

Funde: Geringe Anzahl von mesolithischen Artefakten, darunter ein Bohrer aus Bergkristall. Knochen von Steinbock, Ren und Biber. Das Fundmaterial ist nicht publiziert.

Datierung: Nicht genauer festgelegt.

Lit.: FÖ 7, 1971, 1; H. Dolenz/E.H. Weiß, Die Kulturschichten unter dem Höhlendach der oberen Vorhöhle. Beiträge zur Kenntnis der Höhlen im Griffener Schloßberg. Carinthia II, 150 (70) 1960, Heft 2, 13 ff; H. Meixner, Die Herkunft des Rohmaterials der mesolithischen Artefaktfunde aus der Griffener Höhle, Kärnten. Carinthia II, 150 (70), 1960, Heft 2, 19; F. Kahler, Der Griffener Schloßberg und seine Höhlen. Carinthia I, 151, 1961, 366 ff; F. Kahler, Die Schloßberg - Tropfsteinhöhle in Griffen. Wolfsberg 1956.

Aufbewahrung: Kärntner Landesmuseum, Klagenfurt.

STEIERMARKE

(7) **Fundort:** Zigeunerhöhle im Hausberg von Gratkorn.

Art der Station: Höhle.

Grabungen: 1917 u. 1923 (W. Teppner/Joanneum, Graz). Zwei übereinander liegende, durch eine Vermurungsschicht getrennte mesolithische Straten. Darüber auch hallstattische und römische Funde.

Funde: Feuerstelle mit mesolithischen Geräteformen. Darunter eine einseitig gezähnte Harpune aus Knochen, ein Angelhaken aus Bein, Knochenspitzen und ein ritzverziertes Geweihstück. Unter den Steingeräten Rückenmesser, Kratzer, Spitzen, Lamellen, Schaber, ein kegelförmiger Bergkristall. Die geometrische Komponente ist nicht vertreten. Reste von Höhlenbär und Murreltier sowie Hund (!).

Datierung: Spätpaläolithisch bis frühes Mesolithisch.

Lit.: R. Pittoni, Die Funde aus der Zigeunerhöhle im Hausberg bei Gratkorn, Steiermark. Schild von Steier, Heft 5, 1956, 12; R. Pittoni, Urgeschichte des österreichischen Raumes. Wien 1954, 120 f; W. Modrijan, Die Höhlen im Hausberg von Gratkorn. Schild von Steier, Heft 5, 1955, 5 ff.

Aufbewahrung: Landesmuseum Joanneum, Graz.

NIEDERÖSTERREICH

(8) **Fundort:** Mühlfeld bei Horn.

Art der Station: Freilandstation (Plateaurandsiedlung).

Grabungen: Oberflächenfunde in den 70er Jahren (A. Körner).

Funde: Unretuschierte Lamellen, Schaber, Kratzer, Bohrer, Nuklei, Trapeze. Das Fundmaterial ist nicht publiziert.

Datierung: Spätes Mesolithikum.

Lit.: Unpubliziert.

Aufbewahrung: Hübbarth - Museum. Horn.

(9) **Fundort:** Horn-Galgenberg.

Art der Station: Freilandstation (Plateaurandsiedlung).

Grabungen: 1930 und 1931 (J. Bayer und J. Hübbarth); später (bis 1955) immer wieder zahlreiche Oberflächenfunde. Keine stratigraphischen Aufschlüsse.

Funde: Kratzer, unretuschierte Klingen, Nuklei, Rückenmesserchen. Es fehlt die geometrische Komponente.

Datierung: Nicht endgültig festgelegt. Endpaläolithikum oder frühes Mesolithikum.

Lit.: W. Weiser, Das frühe Mesolithikum von Horn-Galgenberg. Festschrift zur 50-Jahrfeier des Hübbarth-Museums, 1930-1980. Horn (1980) 73 ff. (Vorbericht zur Dissertation); A. Gulder, Beiträge zur Kenntnis des niederösterreichischen Mesolithikums. Arch. Austriaca 12, 1953, 20 ff.

Aufbewahrung: Hübbarth-Museum, Horn.

(10) **Fundort:** Kamegg im Kamptal.

Art der Station: Freilandstation (Flußterrassensiedlung).

Grabungen: 1954 und 1956 - 1961, 1964 (F. Berg u. K. Docekal). Nur zum Teil stratigraphische Aufschlüsse.

Funde: Unretuschierte Lamellen, Kratzer, Stichel, Schaber, Rückenmesserchen; als geometrische Geräteform sind Dreiecke vorhanden. Der Bergkristall als Rohstoff ist vertreten.

Datierung: Älteres und entwickeltes Mesolithikum.

Lit.: F. Berg/A. Gulder, Vorläufiger Bericht über eine neue niederösterreichische Mesolithstation aus Kamegg im Kamptal. Arch. Austriaca 19/20, 1956, 49 ff.

Aufbewahrung: Hübbarth-Museum, Horn.

(11) **Fundort:** Burgschleinitz bei Eggenburg.

Art der Station: Freilandstation (Plateaurandsiedlung).

Grabungen: Oberflächenfunde seit 1923 durch J. Hübbarth und I. Plihoda. Keine Stratigraphie.

Funde: Unretuschierte Lamellen, Kratzer, Rückenmesserchen, Nuklei (einer aus Bergkristall), Trapezformen.

Datierung: Mittleres und spätes Mesolithikum.

Lit.: W. Leitner, Die Mesolithstation von Burgschleinitz (NÖ).

Festschrift zur 50-Jahrfeier des Hübbarth-Museums, Horn (1980) 83 ff; A. Gulder, Arch. Austriaca 12, 1953, 19 ff.

Aufbewahrung: Hübbarth-Museum, Horn.

(12) **Fundort:** Limberg (Station I, II und III) bei Eggenburg.

Art der Station: Freilandstationen (Plateaurandsiedlungen).
Grabungen: Oberflächenfunde aus den Jahren 1930, 1951 und 1952 (J. Höbarth, A. Gulder, F. Brandtner).
Funde: Rückenmesserchen, Stichel, Kratzer, Lamellen, Schaber. Mehrere Geräte und Abschläge sind aus Bergkristall. Als geometrische Formen treten mehrere Dreiecke auf.
Datierung: Frühes und entwickeltes Mesolithikum.
Lit.: A. Gulder, Beiträge zur Kenntnis des niederösterreichischen Mesolithikums. Arch. Austriaca 12, 1953, 19 ff.
Aufbewahrung: Höbarth-Museum, Horn.

(13) **Fundort:** Bisamberg bei Wien.
Art der Station: Freilandstation (Plateaurandsiedlung).
Grabungen: Oberflächenfunde seit 1926 aus mehreren Kulturperioden (Mesolithikum, Neolithikum, Hallstattzeit) durch L. Kmoch und L. Föber.
Funde: Unter den mesolithischen Formen sind Kratzer, Schaber, Lamellen, Spitzklingen, Rückenmesserchen; als geometrische Formen Dreiecke und Trapeze. Teilweise publiziert.
Datierung: Da eine Vermengung der Mesolithformen mit neolithischem Fundgut besteht ist eine genauere Datierung nicht vertretbar.
Lit.: FÖ 1, 1930, 167, R. Pittioni, Urgeschichte des österreichischen Raumes. Wien (1954) 111; A. Gulder, Beiträge zur Kenntnis des niederösterreichischen Mesolithikums. Arch. Austriaca 12, 1953, 23 ff. L. Kmoch, Eine Mesolithstation auf dem Bisamberg bei Wien. Arch. Austriaca 40, 1966, 13 ff.
Aufbewahrung: Museum Korneuburg; Prähistorische Abteilung des Naturhist. Museums Wien; Urgeschichtliches Institut der Universität Wien; Niederösterreichisches Landesmuseum.

BURGENLAND

(14) **Fundort:** Neusiedl am See.
Art der Station: Freilandstation.
Grabungen: Landesmuseum Burgenland.
Funde: Lamellen, Kratzer, geometrische Formen. Das Fundmaterial ist nicht publiziert.
Datierung: Nicht genauer festgelegt.
Lit.: unpubliziert.
Aufbewahrung: Burgenländisches Landesmuseum, Eisenstadt.

(15) **Fundort:** Jois.
Art der Station: Freilandstation.
Grabungen: Oberflächenaufsammlung (E. Dudoschitz).
Funde: Lamellen, Kratzer, geometrische Formen. Das Fundmaterial ist nicht publiziert.
Datierung: Nicht genauer festgelegt.
Lit.: unpubliziert.
Aufbewahrung: Burgenländisches Landesmuseum, Eisenstadt.

(16) **Fundort:** Breitenbrunn.
Art der Station: Freilandstation.
Grabungen: Landesmuseum Burgenland.
Funde: Lamellen, Kratzer, geometrische Formen. Das Fundmaterial ist nicht publiziert.
Datierung: Nicht genauer festgelegt.
Lit.: unpubliziert.
Aufbewahrung: Burgenländisches Landesmuseum, Eisenstadt.

(17) **Fundort:** Föllik bei Großhöflein.
Art der Station: Freilandstation.
Grabungen: Landesmuseum Burgenland.
Funde: Lamellen, Kratzer, geometrische Formen. Das Fundmaterial ist nicht publiziert.
Datierung: Nicht genauer festgelegt.
Lit.: unpubliziert.
Aufbewahrung: Burgenländisches Landesmuseum, Eisenstadt.

(18) **Fundort:** Pöttelsdorf.
Art der Station: Freilandstation.
Grabungen: Burgenländisches Landesmuseum.
Funde: Lamellen, Kratzer, geometrische Formen. Das Fundmaterial ist nicht publiziert.
Datierung: Nicht genauer festgelegt.
Lit.: unpubliziert.
Aufbewahrung: Burgenländisches Landesmuseum, Eisenstadt.

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß das mesolithische Fundinventar Österreichs zu einem Großteil aus Oberflächenaufsammlungen besteht und daß lediglich in den Abris von Koblach und Birken sowie in den Höhlen von Griffen und Gratkorn genauere stratigraphische Aufschlüsse erhoben werden konnten. In 14 Fällen handelt es sich bei den Fundstellen um Freilandstationen. Zu der Anzahl und der Art der Gerädetypen können nur beschränkte Aussagen gemacht werden, da in vielen Fällen das Material nicht- oder nur teilweise publiziert ist. Der Herstellungrohstoff ist in den meisten Fällen eine Silexart, seltener Quarzite; der Bergkristall tritt vereinzelt auf; die Harpune ist nur an zwei Fundplätzen belegt (Vergleiche dazu die Übersichtstabelle).

Auf Grund dieser Ergebnisse muß der Versuch einer zeitlichen kulturellen Einordnung lückenhaft bleiben. Eine chronologische Einstufung des Materials kann vorerst nur in einem sehr allgemein gehaltenen Rahmen erfolgen und beschränkt sich im wesentlichen auf eine Gegenüberstellung von älteren und jüngeren Formen. Man spricht von einem spätesten Lithikum, von einem frühen, mittleren, entwickelten und späten Mesolithikum, von einer Kultur mit Gravettientradition, von Tardenoiensformen, kaum aber gelingt der Versuch den österreichischen Fundstoff mit den europäischen Formenkreisen des Mesolithikums in Beziehung zu setzen.

Aus dieser Sicht seien hier zwei Verbreitungskarten (nach J. und S. Kozłowski, Upper Paleolithic and Mesolithic in Europe. Breslau 1979) präsentiert, worin die großen mesolithischen Kulturareale Europas vom 8. bis zum 5. Jahrtausend v. Chr. eingetragen sind. Wenn wir die Landesgrenzen von Österreich in entsprechenden Maßstab hineinprojizieren, kommen wir zu einem Ergebnis, das in etwa tatsächlich die Forschungslücke (in topographischer Hinsicht) auf dem Gebiet der Mesolithforschung widerspiegelt (Fig. 1 u. Fig. 2).

Für das 8. und 7. Jahrtausend v. Chr. (älteres Mesolithikum) sehen wir, wie die Phasen des Tardigravettien bzw. Sauveterrien den Süden des Landes gerade noch streifen (Fig. 1).

Fundort	Frei-landst.	Hohle/Abri	Strati-graphie	Oberfl.fund	Geometr. Formen			Bergkr.	Harpune	Wildt.	Datierung		publ.	teilw.pu unpubl.
					Dreieck	Segmt.	Trapez				fr. Mes.	sp. Mes.		
1 Koblach (V)		x	x				?		x			x		x
2 Birken (V)		x	x		X	?	?			x		x		x
3 Maxglan I, II (S)	x				x		x				?	?	x	
4 Elisabethen (S)	x			x			x					x	x	
5 Dürrnberg (S)	x			x			x					?	x	
6 Griffen (K)		x	x		?	?	?	x		x	?	?		x
7 Gratkorn (Strm.)		x	x					x	x	x	x		x	
8 Mühlfeld (NÖ)	x			x			x					x		x
9 Horn-Galgenberg (NÖ)	x			x							x			x
10 Kamegg (NÖ)	x		x	x	x			x			x			x
11 Burgschleinitz (NÖ)	x			x			x	x				x	x	
12 Limberg I, II, III (NÖ)	x			x	x			x			x		x	
13 Bisamberg (NÖ)	x			x	x		x				?	?		x
14 Neusiedl (B)	x		?		?	?	x				?	?		x
15 Jois (B)	x			x	?	?	x				?	?		x
16 Breitenbrunn (B)	x		?		?	?	x				?	?		x
17 Großhöflein (B)	x		?		?	?	x				?	?		x
18 Pöttelsdorf (B)	x		?				x				?	?		x

Übersichtstabelle zu den mesolithischen Fundplätzen in Österreich.



Fig. 2 - Europa im 8. u. 7. Jtv.Chr. Mesolithische Kulturkreise. S = Sauveterrian.

Wenn man die Meinung W. Tautes (Publikation in Vorbereitung), ein Beuronien liege in Koblach, Bisamberg, Kamegg, Limberg, Horn-Galgenberg sowie in Salzburg, übernimmt, könnte man die von Kozłowski eingezeichneten Grenzen des Beuron-Coincy jeweils etwas nach Süden drücken.

Für das späte Mesolithikum des 6. und 5. Jahrtausends v. Chr. ist Österreich nach Kozłowski beinahe ein unbeschriebenes Blatt. Vermerkt wird, daß es Trapeze gibt, die - von Westen kommend in Österreich Verbreitung finden. Der Nordosten Österreichs wird bereits vom Kulturkreis der Linearbandkeramik beherrscht.

Einen präziseren Aufschluß kann man vorerst nicht erbringen. Der Stratigraphische Befund ist allgemein gesehen sehr knapp, noch nicht erstellt oder er hinkt, sodaß auch das Material aus den zahlreichen Oberflächenfundstellen schlecht verwertet werden kann.

Ebenfalls die Ergebnisse aus naturwissenschaftlichen Untersuchungen lassen auf sich warten. In diesem Zusammenhang sei auf eine erst

kürzlich erschienene Arbeit von B. Wahlmüller («Zur Vegetationsgeschichte des Inntales», Dissertation, Innsbruck 1983) verwiesen, worin die Autorin pollenanalytischen Untersuchungen zufolge nachweisen konnte, daß in Tirol an mehreren Stellen im Raume Wörgl, Kufstein, Seefeld und am Mieminger Plateau, um 5.000 v. Chr. - in einem Falle sogar um 7.000 v. Chr., urtümliche Getreidesorten wie Emmer, Einkorn und Spelzweizen, angebaut wurden.

Dieser kleine Überblick mag die Situation auf dem Gebiet der Mesolithforschung in Österreich veranschaulichen.

Nur die Erstellung einer Gesamttypenabfolge kann hier Vergleichsmöglichkeiten auf größerem Raum schaffen und erst durch die Dokumentation der unpublizierten Fundkomplexe kann es gelingen eine große Forschungslücke zu schließen und damit die kulturellen Zusammenhänge zu den Nachbarländern in der Zeit des letzten Eisrückzuges und der frühen Neolithzeit deutlicher zu machen.



Fig. 3 - Europa im 6. u. 7. Jt.v.Chr. Mesolithische und frühneolithische Kulturkreise. CA = Castelnavian, E = Ertebölle, K = Kongemose, T = Trapeze.

ANMERKUNGEN

(Foot-notes)

- R. WYSS, *Das Mesolithikum. Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz*, Bd. 1, 1968, p. 123-144.
 R. LUNZ, *Steinzeit-Funde von der Seiser Alm. Archäologisch-Historische Forschungen in Tirol*, Beiheft 3, 1982, Calliano (Trento).
 A. BROGLIO, *Culture e ambienti della fine del Paleolitico e del Mesolitico nell'Italia nord-orientale*. *Preistoria Alpina* 16, 1980, p. 7-29.
 P. CORAI, *Le più antiche culture preistoriche della "Ladina" (Paleolitico e Mesolitico)*. *Ladina* IV, 1980, p. 183-218.

ZUSAMMENFASSUNG

Stand der Mesolithforschung in Österreich.

Mit diesem Aufsatz soll eine Übersicht zu den mesolithischen Fundplätzen in Österreich mit Angaben zum Fundort, zur Art der Stationen, den Grabungen und Aufsammlungen, den Funden, der Datierung, der Literatur und der Aufbewahrung gegeben werden.

Die Forschung auf dem Gebiet der Mittleren Steinzeit ist in Österreich nicht besonders weit gediehen, denn die wenigen Fundplätze ergeben selten stratigraphische Aufschlüsse und sind oft mit Fundmaterial aus anderen Kulturperioden vermischt, sodaß eine genauere wissenschaftliche Auswertung erschwert wird und oft unterbleiben muß. Typologische Vergleiche zu den entsprechenden Kulturkreisen der Nachbarländer sind bis jetzt nur im weitesten Rahmen erfolgt.

RIASSUNTO

Stato della ricerca sul Mesolitico in Austria.

L'intento di questo articolo è di fornire un quadro generale dei siti di ritrovamenti mesolitici in Austria, accludendo informazioni sul luogo di ritrovamento sulle caratteristiche del sito, sugli scavi e i recuperi, sui reperti, la cronologia, la bibliografia e il luogo dove sono custoditi.

La ricerca condotta in Austria in campo mesolitico è alquanto limitata, sia per la rarità di siti con sequenza stratigrafica, sia perché nella maggior parte dei casi il materiale mesolitico è commisto con materiali di altre epoche.

Risulta quindi difficile una analisi scientifica particolareggiata, cui spesso bisogna rinunciare.

I confronti tipologici con altre aree culturali nei paesi limitrofi sono stati condotti di conseguenza in maniera forzatamente approssimativa.

SUMMARY

State of the research on the Mesolithic in Austria.

The purpose of this article is to give a general picture of the locations of the Mesolithic findings in Austria, including information on the place in which they have been found and characteristics of the site, information on the excavation, the means of recovery, the finds, the chronology, the bibliography and the place where they are being kept.

The research carried out in Austria in the Mesolithic field is somewhat limited, both because the sites with stratigraphic sequence are rare and because, on the whole, the Mesolithic material is mixed with material from other epochs.

Therefore a detailed scientific analysis is difficult to obtain and one must often do without.

The typological comparisons with other cultural areas in the neighbouring countries have therefore been carried out in a very approximative manner.

RÉSUMÉ

Etat des recherches sur le Mésolithique en Autriche.

Le but de cet article est de fournir un cadre général des sites de découvertes mésolithiques en Autriche, en y joignant des informations sur le lieu de découverte, sur les caractéristiques du site, sur les fouilles et les objets récupérés, sur les pièces, la chronologie, la bibliographie et le lieu où elles sont gardées.

Les recherches conduites en Autriche dans le domaine mésolithique sont assez limitées, d'une part à cause de la rareté des sites avec série stratigraphique, d'autre part parce que dans la majeure partie des cas, le matériel mésolithique est mélangé avec le matériel d'autres époques.

Il se révèle donc difficile de faire une analyse scientifique détaillée, et il faut même souvent y renoncer. Les comparaisons typologiques avec d'autres aires culturelles dans les pays limitrophes ont donc été conduites nécessairement de façon approximative.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Arch. Austriaca = Archaeologia Austriaca, Wien.

FÖ = Fundberichte aus Österreich.

JbVLM = Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins.

Mitt. Anth. Ges. = Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft, Wien.